

Kastration Hündin



Kleintierpraxis Ochshausen

Als Hundebesitzer ist die Frage nach der Kastration häufig ein wichtiges Thema. In den letzten Jahren hat sich auch die (Verhaltens-)Forschung intensiv mit diesem Thema beschäftigt.

Grundsätzlich ist eine Kastration immer ein operativer Eingriff an einem gesunden Tier. Im Tierschutzgesetz gibt es Paragraphen, die Tiere vor unnötigen Schmerzen, Leiden und Schäden und expliziter sogar noch vor der Amputation von gesunden Organen und Körperteilen (in diesem Fall Eierstöcke und Gebärmutter) schützen sollen. Dennoch gibt es Situationen, die eine Kastration auch nach strenger Auslegung des Tierschutzgesetzes rechtfertigen.

Mögliche Gründe für eine Kastration:

- Präventive Kastration zur Verhinderung der Fortpflanzung
- präventive Kastration zur Vorbeugung von bestimmten Erkrankungen
- Wiederholte Probleme während/nach Läufigkeiten (Zyklusstörungen, Scheinrächtigkeit, Wesenveränderung, hormoneller Stress, Aggression)
- Erkrankungen z.B. Gebärmuttervereiterung (Pyometra), bei Diabetes mellitus, Eierstocksveränderungen, Gesäugekrebs)

Krebsprophylaxe – Mythos oder nicht?:

Lange Zeit galt es als wissenschaftlich erwiesen, dass eine Frühkastration vor der 1. Läufigkeit bzw. direkt nach der 1. Läufigkeit das Risiko für Gesäugekrebs rapide senken würde. Tatsächlich ist in den späten 60er Jahren nur eine einzige Studie erschienen, die diese Theorie in solch eindrucksvollen Zahlen zeigte. Weitere Untersuchungen ergaben zwar einen statistischen Vorteil, d.h. ein geringeres Krebsrisiko am Gesäuge, jedoch nicht in dem Maße wie zuvor propagiert.

Grundsätzlich gilt:

Hündinnen sind etwa mit 7 - 9 Monaten geschlechtsreif. Der beste Zeitpunkt für eine Kastration ist etwa 3 Monate nach der letzten Läufigkeit. Während einer bestehenden Scheinrächtigkeit sollte möglichst nicht kastriert werden, da das Gewebe im OP-Bereich (Bauchdecke, Gesäuge) dann besser durchblutet und häufig sehr schmerzempfindlich ist und es zu Wundheilungsstörungen kommen kann. Es besteht ausdrücklich keine Notwendigkeit für eine vorherige Trächtigkeit der Hündin!

Kastration Hündin



Kleintierpraxis Ochshausen

Folgen der Kastration:

- Komplikationen bedingt durch Narkose oder OP z.B.. Wundheilungsstörungen
- Fellveränderungen (sog. „Welpenfell“, v.a. bei langhaarigen Rassen wie Yorkshire Terrier oder Setter)
- Spätere Harninkontinenz, bei Hündinnen über 20kg
- mögliche Verhaltensänderungen

Hündinnen aufgrund von Aggression zu kastrieren ist nicht empfehlenswert. Wir raten Ihnen eher davon ab. Allerdings ist jede Hündin und ihre Lebenssituation individuell zu beurteilen und daher empfiehlt es sich, eine Einschätzung der Verhaltensproblematik von einem erfahrenen Hundetrainer oder Tierarzt vornehmen zu lassen. Nur Verhaltensprobleme, die hormonbedingte Auslöser haben, können durch eine Kastration verändert werden.

Ängstliche Hündinnen können unter Umständen von einer Kastration profitieren und möglicherweise etwas an Selbstsicherheit gewinnen.

Bei Fragen rund um das Thema Kastration beraten wir Sie gerne.

Ihr Team der Kleintierpraxis Ochshausen